

Zahlreiche Tote bei Auseinandersetzungen

IS dringt in Kobanê ein

Im Stadtzentrum von Kobanê kommt es seit den Morgenstunden des 25. Juni erneut zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Angreifern des Islamischen Staates und den Volksverteidigungseinheiten der YPG und YPJ. Gegen 4:40 Uhr morgens sind Milizen des Islamischen Staates (IS) in Form von kleinen Gruppen erneut in die Stadt Kobanê eingesickert und haben mehrere mit Sprengstoff beladene Fahrzeuge in der Nähe der Grenze zur Türkei in die Luft gejagt. Anschließend soll der IS wahllos das Feuer auf ZivilistInnen eröffnet und dabei mindestens zwölf Menschen getötet haben. Derzeit halten die Kämpfe im Stadtzentrum von Kobanê an. Die Auseinandersetzungen konzentrieren sich auf den Stadtteil Kaniya Kurda. Die heftigen Kämpfe halten auf dem Qada Azadi (Freiheitsplatz) und in der Nähe des von den „Ärzte ohne Grenzen“ errichteten Krankenhauses an.

„IS Gruppen aus der Türkei eingesickert“

Lokalen Berichten zufolge drangen die meisten IS Kämpfer

bei dem aktuellen Angriff über die türkische Grenze nach Kobanê ein. Die Bombenexplosionen in der Nähe des türkisch-syrischen Grenzübergangs Mürşitpınar bestätigen diesen Verdacht. Der türkische Gouverneur der Stadt Riha (Şanlıurfa) hingegen erklärte, dass keine IS Kämpfer aus der Türkei nach Kobanê eingedrungen seien. Stattdessen sei der IS über die Stadt Jarablus (Dscharabulus) nach Kobanê eingesickert. Allerdings ist Jarablus nicht nur knapp 40 km westlich von Kobanê gelegen. Die beiden Städte werden auch durch den Fluss Euphrat voneinander getrennt und es gibt keine intakte Brücke, die über den Fluss führt. Vor dem Hintergrund, dass der IS mit Sprengstoff beladenen Fahrzeugen in die Stadt eindringen konnte, erscheint die Version des Gouverneurs von Riha unrealistisch.

Vom Grenzübergang Mürşitpınar berichten lokale Reporter, dass die türkischen Verantwortlichen aktuell die Grenze für die Behandlung schwerverletzter ZivilistInnen aus der Stadt Kobanê nicht öffnete. Viele der Ver-

letzten an der Grenze befinden sich aufgrund von übermäßigem Blutverlust in einer lebensbedrohlichen Lage. Zugleich seien mindestens drei IS Kämpfer im Laufe des Tages aufgrund der schweren Auseinandersetzungen aus Kobanê wieder über die türkische Grenze geflüchtet. Die geflüchteten IS Kämpfer griffen daraufhin auch Zivilisten im Dorf Etmanek in nördlich der Grenze an und töteten dabei ein zwölfjähriges Kind. Schutz vor der Bevölkerung Nordkurdistans konnten die IS-Mitglieder anschließend beim türkischen Militär finden.

Massaker im Dorf Berxbotan

Zeitgleich mit dem Angriff auf Kobanê haben in Uniform der YPG getarnte IS Milizen im Dorf Berxbotan ein Massaker an der Zivilbevölkerung verübt. Bei dem Angriff auf das Dorf, das 30 km südlich von Kobanê liegt, sind mindestens 20 Zivilisten ums Leben gekommen, dutzende weitere Menschen wurden verletzt. Derzeit halten sowohl im Dorf Berxbotan als auch im Stadtzentrum von Kobanê die Auseinandersetzungen weiter an. (CA, 25.6., ISKU)

Meldungen:

Girê Spî: Besuch aus Kobanê und Cizirê

Eine Delegation aus den Kantonen Kobanê und Cizirê statteten der kürzlich befreiten Stadt Girê Spî einen Besuch ab. Nach der Befreiung vom IS durch Kräfte der YPG/YPJ und Burkan El Firat beginnt sich das Leben in der Stadt zu normalisieren. Die Delegationen trafen im Mala Gel (Volkshaus) zusammen, mit dabei auch Ekrem Hûso, Kopräsident des Kantons Cizirê, und Ismet Seyh Hesen vom Verteidigungsrat Kobanê. Nach dem Besuch fuhren sie gemeinsam im Konvoi zum Grenzübergang. Dort hielt Ekrem Hûso eine Rede und sagte: „Wir sind heute hier, um unseren Sieg zu feiern. Für diesen bedeutungsvollen Tag und Sieg mussten die Menschen einen hohen Preis zahlen.“ Hûso unterstrich, dass die demokratische Moderne auch weiterhin in Rojava verwirklicht wird und sagte: „Rojava ist eine Einheit. Der Kanton Cizirê wird alle Städte und Regionen Westkurdistans unterstützen.“

(DIHA, 24.6., ISKU)

Yalova: Faschisten greifen Haus kurdischer Arbeitern an

Ein Haus von kurdischen Arbeitern in der Provinz Yalova wurde von einem rassistischen Mob angegriffen. Sechs Menschen wurden verletzt, als die Gruppe von Faschisten die Eingangstür zerstörte und das Haus betrat.

Die kurdischen Arbeiter sind in der Gegend, um auf dem Bau zu arbeiten und wurden von der rassistischen Gruppe aufgefordert, die Gegend zu verlassen. Die beim Angriff anwesende Polizei schaute nur zu, weshalb auch niemand verhaftet wurde. Die sechs Verletzten kamen ins Krankenhaus. (ANF, 22.6., ISKU)

Qamislo: Selbstmordanschlag auf Asayîş

Rojava - Bei einem Selbstmordanschlag auf das Gebäude der Asayîş (Sicherheitskräfte) in Qamislo am Morgen des 21. Juni wurden laut Asayîş in Rojava ein Mitglied getötet und drei weitere verletzt.

Der Angreifer erschoss einen Wachmann, bevor er das Gebäude betrat und die Bombe zündete. Die durch die Explosion Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ciwan Ibrahim, Vertreter der Sicherheitskräfte, betonte, dass dieses während des Ramadan auf Muslime durchgeführte Attentat zeigt, dass der IS (Islamische

Proteste gegen die verschärfte Isolation Öcalans

Seit den Ergebnissen der Parlamentswahlen vom 7. Juni 2015 ist die Türkei von Diskussionen über mögliche Koalitionsregierungen geprägt. Mit dem Einzug der Demokratischen Partei der Völker (HDP) hat die AKP (Partei der Gerechtigkeit und Aufschwung) ihre absolute Mehrheit verloren und ist nun auf einen Koalitionspartner angewiesen. Mit dem Ende der intensiven Wahlkampfphase stellt insbesondere die kurdische Demokratiebewegung den seit zwei Jahren andauernden sogenannten Lösungs-(Friedens-)prozess zwischen der PKK und dem türkischen Staat bzw. der türkischen Regierung in den Vordergrund. Vor allem an den Haftbedingungen des Hauptverhandlungspartner der kurdischen Seite, dem auf der Gefängnisinsel İmralı inhaftierten PKK-Vorsitzenden Abdullah

Öcalan, ist der aktuelle Stand des Friedensprozesses abzulesen. Das letzte Treffen der İmralı-Delegation mit Öcalan fand am 5. April 2015 statt. Seit dem blieben die Gesprächsanträge der Delegation unbeantwortet. Die İmralı-Delegation resümierte bereits am 19. Mai den Stand des Friedensprozesses zwischen der Türkei und der PKK. Bis kurz vor dem Abbruch der Verhandlungen durch die AKP-Regierung hätte die Gründung einer unabhängigen Beobachtungsdelegation sowie einer Wahrheits- und Gerechtigkeitskommission im Raum gestanden. Ebenso wurden die Anträge der Anwälte und Anwältinnen von Öcalan seit ihrer letzten Zusammenkunft vor fast genau vier Jahren, am 27. Juli 2011, bis jetzt immer wieder mit fadenscheinigen Begründungen zurückgewiesen.

Angesichts der verschärften Isolation von Abdullah Öcalan gibt es zahlreiche Stellungnahmen. Im Folgenden einige Auszüge:

DEM-GENÇ: Isolation gegen Öcalan ist Verrat am Friedensprozess

Nach einem Aufruf der Demokratischen Jugendföderation (DEM-GENÇ) wurden in den vergangenen Tagen eine Reihe von Aktionen in mehreren Städten der Türkei und Nordkurdistans durchgeführt. Zehntausende Jugendliche demonstrierten in Istanbul, Riha (Urfa), Mardin (Mardin), Erzerom (Erzurum), İzmir, Manisa, Wan (Van) und Amed (Diyarbakır) gegen die seit zwei Monaten andauernde verschärfte Isolation Öcalans. Ebenso wurde bei allen Aktivitäten seine Freiheit gefordert. Eine Frauenaktivistin und Teilnehmerin der Demonstration in Amed

Angriff auf Ilisu Bauarbeiter – Bauarbeiten gestoppt

Nach einer Serie von Ereignissen wie einem bewaffneten Angriff, Verletzungen und Brandanschlägen, haben die Arbeiter den Ilisu-Damm und die Baustelle des Wasserkraftwerks verlassen, was die Arbeiten zum Erliegen brachte.

Diese Ereignisse zeigen, wie gefährlich, riskant und zerstörerisch das Projekt ist, dem wir gegenüberstehen.

Am Freitag, dem 19. Juni, wurden 5 Arbeiter, die bei der Firma Malamira angestellt waren, entlassen. Die in Ankara, mit Wurzeln in Amed, beheimatete Malamira beschäftigt die meisten Arbeiter auf der Baustelle. Sie ersetzt im Dorf Ilisu (Province Mardin), als die Bauarbeiten am Ilisu-Projekt im Dezember 2014 wieder aufgenommen wurde, die anderen Unternehmen. Während eines Treffens im Auftrag der Entlassenen mit Managern von Malamira, um die Forderungen nach gewerkschaftlicher Organisation zu präsentieren, wurden Arbeiter von den Bodyguards des Arbeit-

gebers und des Projektdirektors beschossen. Die Verletzten befinden sich weiterhin im Krankenhaus in Behandlung. Als Antwort darauf kamen andere Arbeiter und Angehörige, von denen einige in nah gelegenen Dörfern wohnen, zum Ort des Geschehen. Die Protestierenden zündeten Büros, schwere Ausrüstung und Fahrzeuge des Unternehmens an. Als der Protest anwuchs, wurde eine große Anzahl an gepanzerten Fahrzeugen, Spezialkräften, Bereitschaftspolizisten, Wasserwerfer und Soldaten zur Baustelle des Ilisu-Staudamms entsandt.

Auf Grund dessen kamen ungefähr 1000 Arbeiter nicht zur Arbeit und kehrten mit ihrem Gepäck nach Hause zurück. Dadurch kamen die Arbeiten am Staudamm zum Erliegen. Der Stopp des Ilisu-Projekts, welches für die Großregion eine riesige soziale, kulturelle und ökologische Katastrophe darstellt, ist eine positive Entwicklung. Die Geschehnisse der letzten drei Tage haben gezeigt,

wie problematisch das Staudammprojekt für den regionalen Frieden ist.

Nachdem die Bauarbeiten aufgrund der Intervention der HPG (Volksverteidigungseinheiten) gestoppt wurde, begannen sie im Dezember 2014 mit Hilfe des Unternehmens Malamira von Neuem. Die Beteiligung von Malamira am Ilisu-Konsortium, trotz des weiter hohem Potential für lokale Konflikte, zeigt, dass die Firma beim Streben nach Profit keine Rücksicht auf die sozialen, ökologischen und politischen Risiken des Projekts nimmt.

Nicht nur diejenigen, die Waffen benutzen, sondern auch die Unternehmensführung ist für den bewaffneten Angriff zur Verantwortung zu ziehen.

Das Ilisu-Projekt, ein Symbol der Ungerechtigkeit und soziokulturellen Zerstörung muss so bald als möglich angehalten und gründlich diskutiert werden.

*Initiative rettet Hasankeyf
Batman/Türkei
www.hasankeyfgirisimi.net*

→ Proteste gegen die verschärfte...

erklärte: „Wie bekannt ist, gibt es seit dem 5. April bis heute keinerlei Kontakt mit dem Vorsitzenden. Die nicht stattfindenden Treffen mit dem Vorsitzenden Öcalan, dem Architekten des Lösungsprozesses, bedeuten nichts anderes, als das der Staat den Lösungsprozess ins Leere laufen lässt. Wir, als junge Frauen, werden ein solches Verhalten gegen unseren Vorsitzenden nicht akzeptieren und für seine Freiheit kämpfen.“

KJA: Öcalan ist der Hauptverhandlungspartner

Der Kongress der Freien Frauen (KJA) betonte in einer schriftlichen Erklärung, dass der Erfolg der HDP bei den Wahlen am 7. Juni insbesondere durch die Voraussicht von Öcalan gelungen sei. Eine Demokratisierung der Türkei sei mit der Freiheit von Öcalan und der Akzeptanz seiner grundlegenden Rolle im Verhandlungsprozess möglich.

HDK: Die Isolation muss enden, die Gespräche müssen beginnen

Der Demokratische Kongress der Völker (HDK) hat eine Abschlusserklärung zur allgemeinen HDK-Ratsversammlung vom 21. Juni veröffentlicht. In dieser wird unter anderem die Beendigung der Isolation Öcalans gefordert: „Die angewandte Isolation von Öcalan, der in allen kritischen Zeiten auf den Frieden beharrt und mit seinen Vorschlägen und

Aufrufen dem ‚Friedensprozess‘ den Weg weist, muss sofort beendet werden; die Gespräche müssen beginnen. Wir wiederholen hier nochmals unseren Aufruf, dass für eine Fortsetzung des Prozesses die Isolation beendet und dringlich die notwendigen Schritte folgen müssen.“

Dinç: Die Isolation ist eine verfassungsrechtliche Straftat

Ein Anwalt von Öcalan, Mazlum Dinç, bewertete für die Tageszeitung Özgür Gündem die Isolation gegen seinen Mandanten. Laut Dinç wurden die insgesamt 400 Besuchsanträge, die seit dem letzten Treffen vom 27. Juli 2011 gestellt wurden, alle unter fadenscheinigen Begründungen abgelehnt: „Die Isolation von Herrn Öcalan benutzen sie als Erpressung gegen die kurdische Gesellschaft und die kurdische Bewegung.“ Angesichts der Isolation, die auch die Verhinderung einer gesundheitlichen Behandlung miteinschließt, und eine verfassungsrechtliche Straftat darstelle, haben sie sich, als Anwälte und Anwältinnen von Öcalan, an alle möglichen internationalen Rechtsinstitutionen wie das CPT ohne nennenswerte Erfolge gewandt.

Cemil Bayık: Isolation ist Teil der psychologischen Kriegsführung

Der Kovorsitzende des Exekutivrats der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans KCK

Cemil Bayık erklärte in einem Interview mit der Nachrichtenagentur ANF, dass eine Fortsetzung der Isolation einer Kriegserklärung von Seiten des türkischen Staates gleichkomme. Er erklärte in dem Interview unter anderem folgendes: „Die Isolation wird angewandt, damit die Ideen des Vorsitzenden Öcalans nicht die Gesellschaft erreichen sollen. Denn sie wissen, dass Öcalan an nichts anderes als die Demokratisierung der Türkei denkt. Aus diesem Grund wendet die AKP ständig die Isolation an. Sie führen gegen den Vorsitzenden Öcalan einen speziellen Krieg und wollen ihn als Geisel benutzen. Wir wissen nicht, ob zurzeit Gespräche mit der Delegation des Staats stattfinden oder nicht.“

Seit drei Jahren: Mahnwache „Free Öcalan“ in Straßburg

Täglich seit dem 25. Juni 2012 findet eine „Free Öcalan“-Mahnwache vor dem Gebäude des Europarats in Straßburg statt. Jede Woche übernimmt eine neue Gruppe von AktivistInnen die Betreuung der Mahnwache. Seit dem 21. Juni haben Vertreterinnen der Presseorganisation kurdischer Frauen „RAJIN“ die Verantwortung übernommen. Am Donnerstag den 25. Juni wird die Aktion ins vierte Jahr übergehen. Zu diesem Anlass wird vor dem Europarat eine größere Pressekonferenz organisiert.

(CA, 24.6., ISKU)

Staat) nichts mit den Werten des Islams und der Menschlichkeit zu tun hat. *(ANF, 21.6., ISKU)*

YPG-Gefangenen wird medizinische Behandlung verweigert

Zehn YPG-Gefangenen, die während der Kämpfe gegen den IS in Kobanê verletzt wurden, wird im Gefängnis von Osmaniye medizinische Behandlung verweigert. Der Anwalt Tugay Bek erklärte, dass die Gefangenen wegen ihres Gesundheitszustands nicht haftfähig seien. YPG-Kämpfer Savaş Sönmez, der von Riha (Urfa) nach Osmaniye gebracht wurde, befindet sich in kritischem Zustand, der sich noch verschlechtern könnte, wenn sich die Haltung der Behörden nicht ändert. Sönmez leidet unter dem Verlust des Sehvermögens und unter einer Halbseitenlähmung, aber die Verantwortlichen in Osmaniye verweigern ihm jegliche Behandlung.

Der Anwalt Tugay Bek berichtet, dass viele Gefangene sich nicht wie von der Gefängnisbehörde vorgesehen in Handfesseln untersuchen lassen. Dies wird von den Behörden wiederum als Rechtfertigung genutzt, den Gefangenen die Behandlung zu verweigern. Kobanê-Veteran Muhammed gehört zu diesen Gefangenen, ihm wird eine postoperative Behandlung verwehrt. Bek ruft die Öffentlichkeit dazu auf, sensibler gegenüber solchen Menschenrechtsverletzungen zu sein und fordert, dass das Justizministerium auf die dringende Belange von verletzten Gefangenen in kritischem Zustand eingehen müsse.

Bek sagte, dass Verantwortliche des Osmaniye-T2-Gefängnisses seit seiner Inbetriebnahme vor einem Jahr zahlreiche Menschenrechtsverletzungen begangen hätten und versuchen würden, ihre Autorität mittels Unterdrückung und Gewalt durchzusetzen. (...)

(ANF, 19.6., DhG)

Quellen:

ANF	Firat Nachrichtenagentur
DIHA	Dicle Nachrichtenagentur
CA	Civaka Azad
DhG	Demokratie hinter Gittern

N ü ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org